

diesem Sinne ist die g. D. zugleich ein Instrument zur Organisierung der Übereinstimmung der genossenschaftlichen und persönlichen Interessen der LPG-Mitglieder mit den gesellschaftlichen Erfordernissen. Als wesentliches Element der Erziehung und Selbsterziehung trägt die g. D. zur Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten in den LPG bei. Wichtige Grundsätze der g. D. sind : die Beratung aller Grundfragen der Leitung und Planung der LPG und ihrer kooperativen Einrichtungen in den LPG-Mitgliederversammlungen, die hierzu auf der Grundlage der Gesetze Beschlüsse fassen; demokratische Kontrolle und Rechenschaftspflicht; Wählbarkeit und Ablösbarkeit des Vorstandes und des Vorsitzenden der LPG; periodische Beratungen der Arbeitskollektive ; Unterordnung der Minderheit der Genossenschaftsbauern unter den in Beschlüssen geäußerten Willen der Mehrheit.

genossenschaftliches sozialistisches Eigentum: Form des -> *sozialistischen Eigentums*, die das Ergebnis und die Voraussetzung für einen Prozeß der Aneignung der Natur durch den Menschen ist, bei dem *die* kollektiv hergestellten Erzeugnisse auch kollektiv angeeignet werden. Eigentümer der Produktionsmittel, Erzeugnisse und anderer Vermögenswerte ist ein Produktions- oder Verbraucherkollektiv, das sich ohne Ausbeutung fremder Produzenten die Ergebnisse seiner Arbeit aneignet. Im Unterschied zum -> *Volksei gentium* gehört das g. s. E. nicht dem gesamten Volk, sondern nur einem bestimmten Kollektiv von Werktätigen. Deshalb wird es auch als genossenschaftliches Gemeineigentum werktätiger Kollektive bezeichnet. Der sozialistische Charakter des g. s. E. zeigt sich bei den -> *Produktionsgenossenschaften* neben dem sozialistischen Charakter der Produktion auch im Verteilungsprozeß. Die

Ergebnisse der genossenschaftlichen gesellschaftlichen Aneignung werden entsprechend der Leistung eines jeden Mitgliedes der Genossenschaft an die Mitglieder verteilt. Das g. s. E. wird durch den Arbeiter-und-Bauern-Staat gefördert, weil es zur Entwicklung der sozialistischen Großproduktion und zur Festigung der politisch-moralischen Einheit des Volkes beiträgt. Das g. s. E. entstand in der DDR ursprünglich vor allem durch den freiwilligen Zusammenschluß kleiner Warenproduzenten zu Produktionsgenossenschaften. Von besonderer Bedeutung war hierbei der Zusammenschluß der werktätigen Bauern in LPG. Die Umwandlung des Eigentums der kleinen Warenproduzenten erfolgte nicht auf dem Wege der Enteignung, sondern durch die freiwillige Vergesellschaftung von Produktionsmitteln der kleinen Warenproduzenten. Dabei wurden nicht alle Produktionsmittel der kleinen Warenproduzenten in g. s. E. umgewandelt. Die in die LPG eingetretenen Bauern blieben z. B. Eigentümer ihres Grund und Bodens. G. s. E. ist ferner auch durch die Umwandlung ehemals kapitalistischer Genossenschaften entstanden. G. s. E. ist vor allem vorhanden in den Produktionsgenossenschaften der Landwirtschaft, des Handwerks und des Fischereiwesens; den Genossenschaften auf dem Gebiet der Dienstleistungen (z. B. Taxigenossenschaften, Kollegien der Rechtsanwälte, Genossenschaft der Friseure u. a.) ; den Genossenschaften auf dem Gebiet der Befriedigung sonstiger materieller Lebensbedürfnisse der Bürger (z. B. Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften, Konsumgenossenschaften). Im Verlauf der genossenschaftlichen Produktion erweitert und entwickelt sich das genossenschaftliche Eigentum ständig durch die gemeinsame planmäßige und bewußte Arbeit der Mitglieder und die durch den sozialistischen Staat gewährte materielle Unterstützung.